



GUTEN MORGEN

INES BEIER

fehlt es an zwei Instinkten.



Wer riecht für mich?

Richtig, liebe Leserinnen und Lesern, diese Überschrift haben Sie am vergangenen Freitag an dieser Stelle schon einmal gelesen. Meiner Kollegin Karina Hoppe ging es dabei nur darum, einem ekigen Geruch aus dem Weg zu gehen. Bei mir ist die Sache schon kniffliger. Seit drei Monaten habe ich nach einer Viruserkrankung meinen Geruchs- und Geschmackssinn verloren. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie das die Lebensqualität einschränkt. Etwas Selbstverständliches und Alltägliches ist einfach weg. Oft muss ich meine Familie fragen: „Ist das noch gut?“, „Schmeckst Du bitte mal ab“ und so weiter. Die HNO-Ärztin machte mir aber Hoffnung, dass wir das wieder hinbekommen. Als mein Kollege Mike letztes in die Reaktion kam und sagte „Draußen stinkt es vielleicht nach Gülle“, habe ich dem Problem sogar ganz kurz was Positives abgewinnen können. Bleiben wir also optimistisch.

Kino in der Buchstation

HAVELBERG/AS. Der Film „Das geheime Stockwerk“ wird am morgigen Donnerstag ab 16.30 Uhr im Familienkino in der Buchstation in der Langen Straße 10 in Havelberg gezeigt. Am Abend läuft ab 19 Uhr „Das weiße Band“. Ein Film, der zu großen Teilen in der Prignitz gedreht wurde, sagt Marlies Linde vom Kulturprojekt Stadtinsel. Er handelt vom Ersten Weltkrieg, einem vom Dorflehrer geleiteten Schul- und Kirchenchor und seltsamen Unfällen.

Für Freitagabend, 19 Uhr, steht der Film „Der Pinguin meines Lebens“ im Programm, der auf einer wahren Geschichte basiert.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Tobias Hofbauer
☎ 03931/638 99 59

Tel.: 039387/7 68 20, Fax: 29
Schulstraße 8, 39539 Havelberg,
redaktion.havelberg@volksstimme.de

Leiter Newsdesk:
Donald Lyko (dly, 03931/638 99 27)

Chefreporter:
Andreas König (akö, 03931/638 99 28)

Redaktion Havelberg:
Andreas Schröder (Leitung, as, 03 9387/768 21),
Ingo Freilhorst (ifr, 039327/12 40 00),
Thomas Kasperski (tk, 039387/768 40)

Ihr Service-Kontakt zur Volksstimme

Leserservice: 0391/5999 900
Anzeigenservice: 0391/5999 130
Ticketservice: 0391/5999 700
Volksstimme Reisen: 0391/5999 977
Büro Post: 0391/5999 954
services@volksstimme.de
www.abo.volksstimme.de/
onlineservice.de

Oder persönlich vor Ort:
Medienpunkt
Schulstraße 8, 39539 Havelberg



Teja Begrich (von links), Thomas Müller, Georg Winkelmann, Peggy Begrich, Robert Hirschmann, Anna Preul, Fränze Malzahn und Johannes Gilbrich gehören zu jenen im Elb-Havel-Winkel, die mit Sorge auf die Landtagswahl blicken. Sie wollen Wähler motivieren, sich mit Parteiprogrammen zu beschäftigen. FOTO: ANDREA SCHRÖDER

Ist wirklich alles so schlecht?

Menschen aus dem Elb-Havel-Winkel blicken mit Sorge auf die Landtagswahl. Deshalb werben sie mit Videos, Flyern und bei Veranstaltungen dafür, Parteiprogramme zu hinterfragen.

VON ANDREA SCHRÖDER

HAVELBERG. „Wir für hier – unser Land, unsere Stärke, unsere Mitte.“ Unter diesem Titel machen sich engagierte Menschen aus dem Elb-Havel-Winkel stark für ihre Region. Ziel ist es, Wähler vor der Landtagswahl zu motivieren, ihre Entscheidung genau zu durchdenken. Denn sie blicken mit Sorge auf den 6. September, haben den Eindruck, dass manch einer sich von dahingezogenen Meinungen wie „früher war alles besser“ leiten lässt. Deshalb startet die rund 20 Mitglieder zählende Gruppe, die Wert darauf legt, parteipolitisch unabhängig zu sein, verschiedene Aktivitäten.

Seit Januar treffen sich die Frauen und Männer, die etwa aus Havelberg, Kamern und Kletitz kommen, mit Dompfarrer Teja Begrich. Die Idee hat sich seit dem vorigen Jahr entwickelt, als Thomas Müller immer mehr die Frage untrieb, wie es wird nach der Landtagswahl. Er hatte das Gefühl, dass Parteien am rechten und linken Rand gestärkt werden, weil vor allem in den sozialen Medien einseitig berichtet werde. „Doch wie ist die Lage wirklich und wie ist es möglich, dass Menschen sich eine eigene Meinung bilden“, nennt der Bundeswehrhelfer aus Havelberg seine Beweggründe, die Initiative zu

ergreifen. Die Gruppe will herausstellen, welche Auswirkungen bestimmte Parteiprogramme für den Einzelnen im Elb-Havel-Winkel haben. Um Wähler zu erreichen, sind die Internetseite „Wir für hier“, Umfrage, verschiedene Flyer und Gespräche bei Veranstaltungen geplant. Videos sollen aufzeigen, was Vorhaben in Parteiprogrammen bedeuten.



Vieles zielt auf die AfD ab, die laut Umfragen die stärkste Partei werden dürfte. Sie kritisieren deren Vorhaben etwa in der Gesundheits-, Migrations- und Bildungspolitik. „Viele Wähler wollen den etablierten Politikern einen Denkzettel verpassen, in dem sie die AfD wählen. Doch das ist zu kurz

gedacht“, sagt Johannes Gilbrich aus Kletitz. Als Mediziner, der auch als Notarzt tätig ist, weiß er nur zu gut, was es bedeuten würde, wenn ausländische Ärzte hier nicht mehr tätig wären. Aktuell sind es im Schnitt 25 Prozent Ärzte mit Migrationshintergrund. „In zehn Jahren geht über die Hälfte der jetzt praktizierenden Hausärzte in den Ruhestand. Über die Kassenärztliche Vereinigung kann gesteuert werden, wo ausländische Ärzte eingesetzt werden. Junge deutsche Ärzte, selbst wenn sie verstärkt gefördert werden sollen, wollen selten auf Land, sie bleiben lieber in den Städten“, sagt er. Und noch ein Argument hat der Kletitzer: „Wenn Sachsen-Anhalt nicht ausländerfreundlich ist, kommt hier keiner mehr her. Das macht dann auch uns Ärzten das Leben schwer und irgendwann können wir nicht mehr.“ Ein Fakt, der Bereiche wie Wirtschaft, Gastronomie und Hotellerie ebenso betreffe, sagt Teja Begrich.

Bei all den Sachen, die aktuell kritisiert werden, fragt sich Johannes Gilbrich: „Gehört uns wirklich so schlecht, wie es uns weis gemacht wird?“ Ein Thema, das auch Robert Hirschmann aus Kamern beschäftigt, der in der Havelandklinik Rathenow als leitende Pflegekraft im Anästhesie- und OP-Bereich tätig ist. „Bei uns reichen die

25 Prozent nicht, wir haben einen noch höheren Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im ärztlichen Dienst.“ Ohne sie würde das System nicht funktionieren.

Christiane Fochtmann, Kunstlehrerin am Gymnasium in Havelberg, lenkt den Blick auf die Bildung. Die müsse sich verbessern. Doch nicht durch Abschaffung der Schulpflicht, Verzicht auf Inklusion und striktere Vorgaben fürs Gymnasium. Sie fürchtet um die Chancen ethlicher Kinder. Und auch ums Gymnasium Havelberg, um dessen Erhalt seit Jahren immer wieder gerungen wird.

Mit dem Wahlkampf, der hauptsächlich auf die Bundespolitik abziele, würden die Menschen hier veräppelt, findet die Gruppe. Sie will den Fokus auf das Positive lenken, herausstellen, was wichtig ist, was erreicht wurde. Zusammenhalt zeigen, sagt Ärztin Peggy Begrich. Und ihr Berufskollege Georg Winkelmann findet: „Es gibt Probleme, aber die können demokratisch gelöst werden.“ Thomas Müller fasst die Botschaft der Gruppe zusammen: „Wir wollen nicht das klassische Haudrauf, sondern uns mit Inhalten befassen, die die Menschen hier in unserer Region betreffen.“ Ein Ziel dabei ist es, dass sich die 60 Prozent, die die AfD nicht wählen wollen, mehr in der Öffentlichkeit zeigen.

Ferienspaß in der Natur

HAVELBERG/VS. Zu einem zweitägigen Workshop „Natur & Handwerk erleben“ laden der Verein Sachen machen und das Haus der Flüsse Havelberg ein. „In unseren praxisnahen Workshops tauchen Kinder und Jugendliche in altes Naturwissen und ursprüngliches Handwerk ein. An zwei spannenden Tagen wird gelernt, entdeckt, hergestellt und erlebt – draußen, kreativ und nachhaltig“, heißt es in der Ankündigung. Das Alter ist mit 11 bis 18 Jahre angedacht.

Am ersten Tag geht es um die „Natur-Schatzkiste“. Auf einer Exkursion rund um das Haus der Flüsse lernen die Teilnehmer essbare, heilende und vielseitig nutzbare Pflanzen kennen. Aus Naturmaterialien entstehen daraus dann Spitzwegerichsprüher, Kräuterbutter oder Holunderblütengelee sowie Bilder oder kleine Naturkunstwerke.

„Holz – der beste Rohstoff!“ heißt es am zweiten Tag. Die Teilnehmer lernen den sicheren Umgang mit Schnitzmessern, verschiedene Techniken und fertigen ein eigenes Werkstück – vom Löffel bis zur Figur. Zum Abschluss gibt es über Feuer gebackenes Stockbrot, Popcorn und Würstchen.

Termin ist der 11. und 12. August jeweils von 9 bis 16 Uhr. Anmeldungen sind erforderlich unter hauserdluesse@bios-res.mwu.sachsen-anhalt.de oder telefonisch unter 039387/609976.

Heute vor 25 Jahren

Juli 29 2001

Futter für die Pferde

Seit 41 Jahren gibt es den Sydower Pferdesportverein, heute bekannt als Sportverein Sydow/Wust. In den vergangenen Jahren hat sich im Vereinsleben einiges geändert. Früher stand immer das Turnieren im Vordergrund. Der Vorsitzende erzählt, dass zu DDR-Zeiten viele Sydower eigene Pferde hatten. Um Futter zu bekommen, sei es wichtig gewesen, bei Turnieren gut abzuschneiden. Im freien Handel gab es kein Pferdefutter zu kaufen. Somit brauchte jeder, der private Pferde besaß, eine Berechtigung für Futter. Heute steht mehr der Spaß am Reiten im Vordergrund. Einmal im Jahr wird zu Reiterspielen eingeladen.

Neues Betriebsgebäude entsteht am Wehr

Landesbetrieb für Hochwasserschutz investiert in Neuwerben.

VON ANDREA SCHRÖDER

NEUWERBEN. Es ist sozusagen das I-Tüpfelchen im Zuge der Sanierung des Wehrs Neuwerben an der Wehrgruppe Quitzöbel, sagt Marco Schirmer, Flussbereichsleiter Genthin im Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW). Er zeigt Umweltminister Armin Willingmann (SPD) bei dessen Besuch auf der Großbaustelle die Pläne für das neue Betriebsgebäude, das der LHW gegenüber dem alten er-



In Sichtweite zum Wehr Neuwerben entsteht gegenüber dem alten das neue Betriebsgebäude des LHW. Mitarbeiter der Havelberger Firma HTI haben hier gerade die Frostschutzschicht aufgebracht. FOTO: ANDREA SCHRÖDER

richten lässt. Es soll ebenfalls Mitte nächsten Jahres fertig sein.

„Wenn wir schon viel Geld in die Hand nehmen, sollen sich auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter verbessern“, findet Marco Schirmer. Das Gebäude wird mit zur Steuerung des Wehrs dienen, das bei extremen Wasserständen dazu dient, den Hochwasserschleitel der Elbe zu kappen.

Das Gebäude wird so ausgerichtet, dass der Leitstand den Blick aufs Wehr bietet. Für Hochwassersituationen gibt es einen kleinen Stabsraum, wo die Verantwortlichen im Ernstfall die Entscheidungen treffen können.

Das Wehr Neuwerben ist in den 1950er Jahren entstanden. Erstmals in Betrieb genommen wurde es beim Hochwasser 2002, das zweite Mal kam es 2013 zum Ein-

satz. Die Havel floss rückwärts nach Havelberg und in die Polderflächen.

Ziel ist es, die Unterlieger an der Elbe von Wittenberg bis Hamburg zu entlasten. Bis zu 60 Zentimeter kann der Wasserspiegel der Elbe durch das Fluten der Havelpolder gesenkt werden. Der Havel-schlauch kann 160 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen, die Polder noch einmal 125 Millionen Kubikmeter. Das alles wird so gesteuert, dass in Havelberg maximal ein Pegel der Havel von 26,40 Metern über Normalhöhennull erreicht wird.

Grundlage dafür bildet der 2008 geschlossene Staatsvertrag zwischen allen beteiligten Bundesländern und des Bundes. Im Ernstfall trifft ein Koordinierungstab die Entscheidungen.